

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Hastellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adressen sind: Miklosistrasse Nr. 16; die Redaktion Miklosistrasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Das Fernbleiben Giolittis von der Kammer- tagung und Äußerungen seiner Anhänger bekräftigen die in der letzten Zeit allgemein zum Durchbruch gelangte Meinung, daß das Kabinett Salandra hoffen darf, von dieser Seite her mit Schonung behandelt zu werden. Die Gerüchte jedoch, die von einer engeren Fühlung zwischen dem Ministerpräsidenten und Giolitti sprechen, welche zu einer Neugestaltung der parlamentarischen Lage führen könnte, entsprechen gewiß nicht den wirklichen Verhältnissen. Insbesondere die Annahme, daß Giolitti bereit wäre, Anhängern seiner Partei für den Fall einer teilweisen Umgestaltung des Ministeriums den Eintritt in das Kabinett zu gestatten, wird von der Mehrheit der politischen Kreise in Anbetracht der jetzigen ganz ungeklärten Lage und der Staatsklugheit Giolittis als unhaltbar angesehen. Auch die Behauptung, daß zwischen Salandra und Giolitti eine schriftliche Vereinbarung über die einander gegenüber einzunehmende Haltung getroffen worden sein soll, gilt als ganz unwahrscheinlich. Was die beiden Politiker sich gegenseitig zugestehen wollen, bedarf, wie man betont, keiner schriftlichen Form. Dem Ministerpräsidenten, der vergeblich auf einen Erfolg des italienischen Heeres harret, durch welchen die Stellung der Regierung geklärt würde, muß es darum zu tun sein, einen vereinigten Angriff der Giolittianer und Sozialisten auf die Regierung zu verhüten. Das Zugeständnis einer milderen Behandlung seitens der Giolittianer mag er nur um den Preis eines gleichartigen Verhaltens der Regierung und der Behörden gegenüber dieser Partei erlangt haben. Daß das Kabinett Salandra die Anhänger Giolittis jetzt nicht mehr als Erzfeinde und Vaterlandsverräter behandelt wissen will, zeigte auch die in der Neapler Rede des Justizministers Orlando enthaltene Äußerung, in der die „fede patriottica“ der Neutralisten anerkannt wurde. Auch die mit der Regierung in Fühlung stehenden Organe schlagen jetzt gegenüber den Giolittianern weit sanftere Töne an als früher. Die Kriegspartei und ihre Blätter gebärden sich darüber sehr wild, es hat aber allen Anschein, daß sich die Regierung dadurch nicht einschüchtern läßt und daß Salandra und die Partei Giolittis an dem Grundsatz gegenseitiger Schonung festhalten werden.

Am toten Meer.

Roman von Robert Kohrausch.

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Auf die Uhr blickend, sah Bassow, daß ihm keine Zeit blieb, um noch zu Mittag zu essen, wenn er den Zug nach Berlin erreichen wollte. Doch das war ihm gleichgültig; er hatte, wenn es eilige Arbeit gab, schon öfter freiwillig verzichtet. So ging er gar nicht erst auf sein Zimmer zurück, ließ nur den Diener die noch un- ausgepackte Reisetasche herunterholen und gab Befehl zum sofortigen Anspannen. Auch blieb er selbst beim Wagen stehen und feuerte die Stallknechte zum Eifer an. In wenigen Minuten war alles zur Abfahrt bereit, und auf Bassows Befehl trieb der alte Kutscher Sürjahn die Pferde mit Peitsche und Zurus an zum raschesten Laufe. Trotzdem fuhr der Zug bereits in die Station ein, als der Wagen vor dem Bahnhofsgelände hielt, und Bassow hatte nur noch eben Zeit, ein Billett zu lösen und in ein für ihn bereits geöffnetes Coupé zu springen, als die Maschine bereits anzog.

Jetzt erst kam ein wenig Ruhe über ihn, und er konnte, während er den gleichen Weg fuhr, wie am Tage zuvor, seinen Plan und sein Gespräch mit der Baronin Hill noch einmal durchdenken. Gedanken und Gefühle waren heute sonderbar bei ihm gemischt, und er betraf sich mehrfach darauf, daß Unwichtiges mit Wichtigem in seinem Geiste stritt. Mitten in ungestrengtes Nachdenken

Von der italienischen Grenze wird ferner der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die Dreistigkeit, mit welcher in der italienischen Presse das Fälscherhandwerk in bezug auf österreichisch-ungarische Vorgänge betrieben wird, hat in der letzten Zeit eine beispiellose Höhe erreicht. Früher war die „Tribuna de Genéve“ eine Hauptquelle für erlogene Nachrichten, die angeblich aus Laibach und Innsbruck an das Genfer Blatt gelangt sein sollten. Jetzt hat die „Idea Nazionale“ die Verbreitung derartiger Tartarenmeldungen in eigenen Betrieb übernommen, indem sie täglich aus Innsbruck datierte Mitteilungen von unglaublichem Inhalt und von unglaublichem Umfang veröffentlicht, die angeblich von einem Berner Korrespondenten stammen sollen. Dieser Berichterstatter muß ganz außerordentliche Verbindungen haben, da er jüngst in der Lage war, genaue Einzelheiten über einen in Laibach abgehaltenen österreichisch-ungarischen Kriegsrat mitzuteilen. Die italienischen Blätter bringen diese einheimischen Lügenfabrikate mit noch größerem Eifer in Umlauf als die früher von der „Tribuna de Genéve“ erzählten.

Tagesneuigkeiten.

(Seltsame Kriegsgefangene.) In langen Zügen gehen die Bewohner einer englischen Stadt hinaus zu dem Konzentrationslager, um die hier soeben eingetroffenen deutschen Kriegsgefangenen anzustarren. Allerdings sind diese des Anstarens wert, denn sie sehen ganz anders aus, als die Gefangenen, die man bisher gesehen hatte! Sorgfältig liegen sie in ihren Käfigen, die vierzehn Krokodile, die Schlangen und Frösche, die für einen deutschen zoologischen Garten bestimmt waren, aber auf dem Schiff, das sie über den Ozean brachte, beschlagnahmt und nun als gefährliche Kriegsgefangene in England interniert wurden. Und durch die Eisenstäbe hindurch sieht der Engländer mit Genugtuung den gefangenen Feind — Krokodilstränen weinen.

(Eine Kriegs-Fata Morgana.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Dortmund: Wie aus Weidenau im Siegfriede berichtet wird, erzählten eine Anzahl Arbeiterinnen der Siegerer Schrauben- und Mutter- fabrik übereinstimmend von einer seltsamen Luftspiegelung, die sie am östlichen Himmel, vormittags zwischen halb 9 und halb 10 Uhr, beobachtet haben. Es erschien zunächst eine Feuerlinie, die immer größer wurde und schließlich wie eine Granate platzte. Nachdem sich das öfters wiederholt hatte, kamen Berge zum Vorschein, in denen gegen-

einander kämpfende Soldaten sichtbar wurden. Auch sah man eine Feuerlinie. Weiters erblickten die Beobachterinnen eine Anzahl Krankenschwestern, die einen Berg hinaufstiegen. Deren Häuben konnten sie ganz deutlich erkennen. Darauf zeigte sich ein freier Platz, auf dem sich einige Krieger befanden, die in ein kleines Haus marschier- ten. Deutlich war zu sehen, wie dann ein Fenster zugemacht wurde. Nun wurde wieder ein Bergeshügel sichtbar, auf dessen Spitze drei Soldaten schußbereit lagen. Zuletzt sahen die Beobachterinnen in einem Berg Laufgraben, durch die Soldaten durchliefen. Dann trat die Sonne stark hervor und die Erscheinung verschwand.

(„Eine übermenschliche Rasse.“) Die folgende Cha- rakteristik des modernsten Kämpfers — des Kriegesfliegers — veröffentlicht ein belgischer Soldat in der New Yorker „Evening Post“: „Die Flieger haben sich in diesem Kriege wirklich als Fabelwesen erwiesen, denn ihre Tätigkeit ist geradezu märchenhaft. Man kann im Felde Zeuge von Flügen werden, bei denen der von dem Apparat durch- flogene Luftraum einem Sturmregen von Geschossen gleich. Und es kommt vor, daß ein Flieger, der kaum erst diesem tödlichen Luftraum entwichen ist, drei- oder viermal von neuem aufsteigt und von neuem den Hauch des Todes um sich wehen läßt. Am Abend, nach Sonnenuntergang, im ungewissen Zwielicht und im grauweißen Morgendämmern eilen von allen Teilen der deutschen Front die schlanken Flugapparate furend auf uns zu. In langen Schleifen, mit abgestoppten Motoren, gleiten sie majestätisch über un- seren Stellungen dahin. Und wenn das gegen sie gerichtete Feuer von allen Seiten zu prasseln beginnt, wenn rings um sie die kleinen weißen Bällchen der Schrapnells zerplatzen, trägt der von neuem erdröhnende Motor sie eilig höher und weiter. Man braucht kaltes Blut, ein ruhiges Herz und eiserne Hände, um sich da oben zu behaupten. Die Kriegesflieger sind tatsächlich eine neue, über- menschliche Rasse geworden...“

(Der Reform-Verwundete.) Die Serie der märchen- haften Verwundetenberichte, in denen die englische Presse das Unglaublichste zu leisten weiß, wird durch den „Daily Chronicle“ wieder um einen seltsamen Fall bereichert. Wie das Londoner Blatt behauptet, gebührt dem englischen Artilleristen W. Birch die Ehre, der meistverwundete Soldat im Weltkrieg zu sein: „Birch trat vor einem Jahr in Militärdienste. Er kämpfte in Flandern und erlebte dort viele aufregende Abenteuer. Das Ergebnis seiner Erlebnisse war, daß er mit nicht weniger als 180 Schrapnellsplittern im Kopfe zurückkehrte. Natürlich befinden sich diese Split-

Aber im Augenblick bin ich wirklich ein wenig erschrocken, als ich den Namen vom Herrn Baron hier auf dem Zettel gelesen habe. Ein Herr des Namens hat nämlich sehr häufig bei uns gewohnt, er fühlte sich immer ganz besonders behaglich hier, — das hat er mir wiederholt ausgesprochen. Und dieser Herr ist vor gar nicht langer Zeit unter so traurigen Umständen aus dem Leben ge- schieden —“

„Es war mein Vetter; ich bewohne jetzt Schloß Garchin an seiner Stelle. Sie erinnern sich seiner also genau, das freut mich. Seinetwegen wollte ich mit Ihnen sprechen. Sie werden vermutlich noch wissen, wann er zuletzt hier gewohnt hat.“

„Aber selbstverständlich, so etwas vergißt man doch nicht. Er ist ja von hier, wenn ich so sagen darf, in seinen Tod gefahren. Am Nachmittag begleitete ich ihn selbst noch an den Wagen und wünschte ihm gute Reise, — und vierundzwanzig Stunden darauf lese ich in der Zeitung, daß er auf so schändliche Weise ums Leben gekommen ist. Ich habe gedacht, mich selber trifft der Schlag. Wahrhaftig, die ganze Nacht habe ich nicht schlafen können. Herr Baron werden schon bemerkt haben, daß ich ein wenig nervös bin, — das paßt zwar eigentlich gar nicht für meinen Beruf, aber was will man machen? Die große Stadt, ein so großes Unter- nehmen, die große Verantwortung, all meinen Kollegen geht es nicht besser mit ihren Nerven als mir. Ich habe einen Freund —“

(Fortsetzung folgt.)

ter nicht mehr an Ort und Stelle, da sie von den Ärzten aus dem Kopf entfernt wurden. Und voll Stolz und Verständnis für echt englische Reklame fügt „Daily Chronicle“ hinzu: „Dieser Verwundete aller Verwundeten gehört als Seher dem Personal des „Daily Chronicle“ an!“

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Dezember.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt über die Kämpfe an der Isonzo-Front: Es ist ein hartes Leben von Blut und Eisen, das da zu uns herüberbringt. Alle Hochachtung vor unserem tapferen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen. In allen Zeiten wird das Hohe Lied von der hingebenden Tapferkeit und der selbstverleugnenden Aufopferung und Vaterlandsliebe der Bataillone unseres verbündeten Kaiserstaates hinausklängen als Lied eines ewigen Ruhmes.

Aus Rom, 3. d. M., wird gemeldet: Die heutige Sitzung der Kammer begann mit einer Oppositionsrede des sozialistischen Abg. Prof. Lucci, der, ohne irgend welchen Einspruch zu erfahren, die Beweggründe, die Berechnungen, die Inzenerierung und die Ergebnisse des Eingreifens Italiens in den Krieg sowie den Mißbrauch, der der Regierung gegebenen Vollmachten im Innern des Landes in überaus abfälliger Weise besprach. Redner hob hervor, daß der Beitritt zum Londoner Vertrage wohl eine Absicht anzeige, aber die Tatsachen der entgegenstehenden Interessen unter den Vertragschließern, des Niederganges der Macht Englands und Rußlands, der Beherrschung des Balkans durch den Feind sowie der belanglosen Nebenrolle Italiens, nicht aufhebe. — Der ligurische Reformsozialist Raimonde sprach in regierungsfreundlichem Sinne. Er wies darauf hin, daß die Einigkeit der Parteien unbedingt notwendig sei, betonte jedoch, daß die Zensur zu weitgreifend ausgeübt worden sei und daß der Bierverband planlos und schlecht gearbeitet habe. Die maßlosen Ansprüche des serbischen Volkes seien nicht rechtzeitig gezügelt worden. Im Gegensatz zu den Feinden, die einen gewaltigen, bis nach Kleinasien hinabreichenden Block von 150 Millionen Menschen bilden, wisse der Bierverband nicht, was er ernstlich wolle und was er zu tun habe. Der republikanische Deputierte Colajanni, der gleichfalls in regierungsfreundlichem Sinne sprach, führte indessen aus, daß im Mai fälschlich alles leicht angegehen worden sei. Am Isonzo und in den Alpen sei ein Sieg wohl nicht zu erringen und Trient sowie Triest wären nur als Frucht eines engeren Anschlusses an die Verbündeten zu gewinnen. Italiens Beziehungen zu Deutschland, das mehr als Österreich-Ungarn bekämpft werden müsse, bedürfen größerer Klärungen.

Im englischen Unterhause fragte der Nationalist Lynt, wie groß die Verluste an der Westfront bei Loos in den letzten drei Monaten wären und um wie viel die Front in den letzten drei Monaten vorgerückt ist, ferner wie groß die Verluste der Australier seit der Landung auf Gallipoli seien und wie weit ihre Front vorgerückt sei. Unterstaatssekretär Tennant erwiderte, es wäre sehr unerwünscht, genaue Angaben über die Stellung der Fronten zu machen. Die Verluste der Engländer, Indier und Kanadier betragen in den drei Monaten etwa 95.000 Mann, die der Australier etwa 25.000 Mann.

Die letzte englische Verlustliste weist 118 Offiziere, darunter 83 von der Front in Mesopotamien, und 689 Mann auf.

„Vlohs“ melden: Der britische Dampfer „Langtonhall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Aus Lissabon, 3. Dezember, wird gemeldet: Die Regierung erklärte bei der Vorstellung in der Kammer, sie werde sich bemühen, für den Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit, die auf Seiten Englands und seiner Verbündeten seien, die erforderliche Hilfe zu gewähren.

Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall von Falkens den Großorden des Osmanje-Ordens verliehen.

Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Kommandant der englischen Truppen sei nach Bassorah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiotelegraphischen Apparat.

Nach dem „Messagero“ hat Griechenland das erneute kategorische Ersuchen des Bierverbandes, betreffend die freie Verfügung über Salonichi und die Eisenbahnen, ablehnend beantwortet. Weitere Meldungen sprechen bereits von der Wiederaufnahme der englischen und französischen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland. — Den Stillstand in den Athener Verhandlungen führen einige französische Blätter auf den Erfolg der zähen Arbeit der deutschen Diplomatie zurück.

Unter dem Titel „Was macht die britische Flotte?“ schreibt die sonst englandfreundliche „New York World“ anlässlich der Versenkung des Dampfers „Ancona“ in einem für die britische Flotte wenig schmeichelhaften Artikel: Wenn die „Ancona“ wirklich zu entkommen vermochte, wie die Berichte der Fahrgäste bezeugen, dann wurde kein den Unionstaaten von Deutschland gegebenes Versprechen verletzt. Was die Tat selbst betrifft, sollten die Londoner Blätter nicht fragen, was Amerika zu machen gedenkt, sondern wie sich die britische, die französische und die englische Flotte dazu verhalten werden. Als Deutschland die Versenkung der „Arabic“ verurteilte und den Unionstaaten volle Genehmigung anbot, machten sich die Londoner Blätter über die Behauptung, daß Wilson einen großen diplomatischen Sieg errungen habe, lustig und behaupteten, daß die britische Flotte allein es gewesen sei, die Deutschland zwang, den U-Bootkrieg aufzugeben. Jetzt wurde die Tätigkeit der deutschen U-Boote wieder aufgenommen. Was wird nun aus dem glorreichen Triumph, den die britische Flotte errungen haben wollte?

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Regierungsantrittsfeier.

Einfach, aber sehr herzlich war die Feier des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach anlässlich der 67. Jahrgang des Regierungsantrittes unseres geliebten Kaisers. Nach einer Festmesse in der Deutschen Kirche versammelte sich der Lehrkörper samt den Schülern und Schülerinnen im festlich geschmückten Zimmer der achten Klasse. Eine stimmungsvolle Eröffnung bot die Sängerschule der Anstalt mit Kirchs „Festlied“. Vom Abiturienten Hans Rögger in gewohnter Weise trefflich gesprochen, brachten dann die prächtigen Worte, die Ottolar Kernstock „zu des Kaisers Wiegenfeste“ im Vorjahre gefunden hat, die innigen Gefühle zum Ausdruck, mit denen die Völker Österreichs, jetzt durch den urgewaltigen Kampf für Kaiser und Reich neuerdings aufs engste verknüpft, in vollster Zuneigung und Hingabe ihren ehrwürdigen Herrscher innerdar verehren. Und mit herzerfreuender Frische sprach den Treueschwur für das geliebte Vaterland der Schüler Lang der ersten Klasse mit Hoffmann von Fallersleben „Mein Vaterland“ aus. Als noch die Sängerschule Kirchs Chor „Dem Kaiser“ huldigend hatte erklingen lassen, trug wiederum Abiturient Rögger Ottolar Kernstocks kraftvolle Kriegsbildung „Die beiden Märc“ vor. Zum Schluß feierte Herr Direktor Pucsko in markigen Worten die stete hingebungsvolle Fürsorge unseres erhabenen Monarchen für sein Reich und alle seine Völker, wies auf die erhebende Eintracht, die die Völker Österreichs im Felde wie im Frieden bewahren, hin und forderte die Schüler auf, ebenfalls dies edle Eintrachtgefühl zu pflegen und zu betätigen. Seinem Rufe dann folgend, ließ die jugendliche Festgemeinde ihrer jungen Herzen heiße Begeisterung in mächtigen Hochrufen auf Seine Majestät ausströmen und beschloß mit den erhabenen Worten und Klängen der Volkshymne die schöne Feier.

Am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee wurde das 67jährige Regierungsjubiläum unseres allgeliebten, glorreichen Monarchen nach dem feierlichen Schulgottesdienste in der Stadtpfarrkirche im geräumigen Studierzimmer des Studentenheimes festlich begangen. Nach der patriotischen Ansprache des Herrn Direktors Dr. Franz Kiebl, in der die Schüler zur Kaiser-treue, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit angeeifert wurden, erläuterte Herr Prof. Edmund Kolbe in klaren Zügen die Regierungszeit unseres Kaisers und die gegenwärtigen Verhältnisse des Reiches und des Krieges. In passender Ordnung folgten Vorträge zweier recht ansprechender, patriotischer Lieder, vom Gesangslehrer

Herrn Friedrich Kaupky selbst kräftig und tüchtig geleitet, und Vorträge von fünf stimmungsvollen, zeitgemäßen vaterländischen Gedichten. Die Schüler Erich Erker der ersten Klasse, Wilhelm Petschauer der dritten Klasse, Hellmut Karnitschnig, Wilhelm von Benusch der sechsten Klasse und Otto Gerustein der siebenten Klasse führten hierbei ihre Aufgabe in ganz anerkannter Weise durch. Die von allen Schülern mit Begeisterung gesungene Volkshymne schloß die erhebende Feier.

In der evangelischen Kirche hielt am 2. Dezember vormittags um 10 Uhr Herr k. und l. Feldkaplan Karl Hubatschek für die hiesige evangelische Mannschaft einen Kaiserregierungsantritts-Gottesdienst ab. Eine größere Anzahl Offiziere wohnte ihm bei. Der Prediger legte seinen Ausführungen das Apostelwort Römer 12, 1, zu Grunde. Die Feier schloß mit der Kaiserhymne.

(Die Einrückung der Jahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896.) Die bei den Musterungen geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896 sind für den 6. Dezember 1915 zur Einrückung einberufen worden. Infolge der jetzt eingetretenen warmen Witterung und der dadurch entstandenen günstigen landwirtschaftlichen Konjunktur ist jedoch aus den Kreisen der Landwirtschaft der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, diesen Einrückungstermin wenigstens um einige Tage zu verschieben. Die Militärverwaltung hat den erwähnten Wünschen Rechnung getragen und verfügt, daß die genannten Jahrgänge statt am 6. Dezember erst am 15. Dezember 1915 einzurücken haben. Soweit Einrückungspflichtige trotzdem schon am 6. Dezember einrücken, sind sie über ihren Wunsch in der aktiven Dienstleistung zu belassen, andererseits werden schon am 6. Dezember Eingerrückte über ihr Ansuchen bis zum 15. Dezember beurlaubt.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Stanislaus Zorko des KR 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß den Assistenzärzten in der Res. Doktoren Karl Hollegha von Hollegau und Paul Bidowit, beiden des KR 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung beizugeben werde. Schließlich hat Seine Majestät des Führer in der Reserve Heinrich Marchardt des KR 7 das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse den Führern in der Reserve Franz Basel, Emil Uberta, den Kapellen in der Reserve Stanislaus Wellar, Josef Greffal, den Oberjägern Johann Blasko, Anton Kirchengost, Rudolf Gostic, den Zugführern Johann Raglic, Franz Stelovic, Paul Svetlin, Thomas Belc (Sanlnteroffizier) Johann Zier, dem Unterjäger (Sanlnteroffizier) Georg Erdle, den Patrouilleführern Max Ogeranil, Sobja und Gelhard, Johann Pecnik, den Jägern Franz Janas, Franz Jalos (Weffiertenträger), dem Oberjäger Franz Hvala, den Patrouilleführern Alois Kromberger, Franz Medved, Josef Hribar und Peter Fint — allen des KR 7; dem Zugführer Johann Geisler und dem Patroner Otto Kladensteg — beiden des KR 5; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Offiziersstellvertreter Michael Boblesnik, den Zugführern Franz Blafinsel, Johann Staniza, Johann Spreizer, den Unterjägern Karl Schwarz, Johann Weiß, Franz Malin, Franz Sedej, Johann Spellic, Franz Pinter, Patrouilleführer Karl Sahy, den Jägern Johann Bersay — allen des KR 7; den Zugführern Rudolf Ritter, Richard Klesner, dem Reservezugführer Ferdinand Dornelko, den Reservevormeistern Peter Sternig und Jakob Korelec — allen des KR 7; dem Unterjäger, Zugführer Johann Levicar, den Unterjägern Anton Sabota, Anton Brasnikar, den Patrouilleführern Martin Marton, den Jägern Valentin Cedilnik, Alois Marcolt, den Unterjägern Karl Krančan, Valentin Densar, Jakob Mar, Josef Selko, Franz Eppich, Franz Renko, Jakob Klopčic, Anton Rehar und Anton Bersal — allen des KR 7.

(Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Bronzene Tapferkeitsmedaille: den Unterjägern Johann Levec, Johann Mathias, Josef Spellic, dem Patrouilleführer Nikolaus Abletic, den Jägern Michael Lauren-

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchitis, Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Asthmatiker, die durch Sirolin ungestört schlafen können.
- 4. Schwache Kinder, bei denen Sirolin von gleichem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhalten in allen Apotheken & Drogerien

die Andreas Berce, Martin Dolenc, Anton Skoflanc, Franz Orden, Alois Maur, Vinzenz Rahne, Anton Polajnar, Josef Kodolja, Valentin Sedilnik, Anton Zaversnik, Franz Kuslan, Leopold Javel und Jakob Priel — allen des FJB 7; dem Reifzugsführer Johann Mirlic des FJB 7; dem Patrouillenfürer Johann Zalovec, den Jägern Johann Cizman, Franz Smrtnik, Martin Martinko, Anton Haluzar Franz Westel, Franz Lovsin, Anton Janes, Josef Tomisic, Franz Mihel, Franz Goh, Josef Bertoucelj, Josef Ferenc, Josef Jallie, Franz Dolinar, Johann Mazi, Franz Pintar, Martin Olesien, Anton Grizl, Jakob Belaf, Anton Kobal, Nikolaus Nikelic, Anton Jeric, Josef Lipp, Johann Hon, Franz Sampa, Andreas Schober und Otmir Bernard — allen des FJB 7; dem Korporal Alois Maurer, den Dragonern Franz Vidoric, Anton Bauer und Johann Schimmel — allen des MA 5.

(Erhebung in den Adelsstand.) Seine M. e. stät der Kaiser hat dem Obersten des Infanterieregiments Nr. 17 Johann Neubacher den Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „Steinhans“ verliehen.

(Auszeichnung.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Franz Salvator hat dem Fräulein Auguste Mattanovic, Lehrerin an der städtischen Mädchenschule zu St. Jakob in Laibach, die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration verliehen. — Fräulein Mattanovic wirkt bereits seit Kriegsbeginn ununterbrochen und unermüdet als Aufsichtsdame des Garnisonsospitals im Zweiten Staats-Spinnasium.

(Der Termin zur Ablieferung von Metallgeräten) wurde auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung auf den 31. Jänner 1916 hinausgeschoben.

(Eine Soldatenzuchliste.) Eine in deutscher und ungarischer Sprache periodisch erscheinende „Soldatenzuchliste“ der Budapestener Auskunftsstelle des Roten Kreuzes wird in den nächsten Tagen das erste Mal die Presse verlassen. Zweck der „Soldatenzuchliste“ ist, über verschwundene Krieger, die seit geraumer Zeit kein Lebenszeichen gaben und über welche jede amtliche Nachricht fehlt, neben den amtlichen Ermittlungen, gewissermaßen als Ergänzung derselben, ausrichtsreiche eigene Nachforschungen anzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jede Nummer der „Soldatenzuchliste“ den gesamten Truppenverbänden, sämtlichen Militär-Anstalten Österreich-Ungarns (Kriegsspitälern und Vereinspitälern vom Roten Kreuze, wo frante oder verwundete Militärpersonen sich in Pflege befinden), den Verwaltungsbehörden, allen unseren, aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Soldaten usw. kostenlos zugesendet. Die Liste kommt somit in die Hände von Personen, die im Felde waren oder sich derzeit noch dort befinden und die aller Wahrscheinlichkeit nach über viele gesuchte Soldaten Auskunft geben können.

(Warnung vor Käufern im Auslande.) In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Gemeinden und Organisationen beim Ministerium des Innern um die Erwirkung der Ausfuhrbewilligung von Reis und Fett ansuchen, welche Artikel bei privaten Firmen loco Schweiz ohne Ausfuhrbewilligung gekauft und teilweise bezahlt wurden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es bis auf weiteres ganz ausgeschlossen ist, solche Ausfuhrbewilligungen zu erwirken. Eindringlichst muß daher vor gewarnt werden, Kaufverträge auf Lieferung von Auslandswaren, für welche keine Ausfuhrbewilligung vorliegt, abzuschließen. Verprechungen, daß Ausfuhrbewilligungsmachtträglich beschafft werden, sind unter keinen Umständen zu berücksichtigen. Kaufverträge auf Offerte nur loco inländischer Stationen abzuschließen, ist unbedenklich, wenn ganz unzweideutig bedungen wird, daß Zahlung erst nach nachgewiesenem Importe der gekauften Ware ins Inland erfolgt.

(Rotes Kreuz.) Im Wege der k. und k. Schlachtvieheinlaufskommission des 5. Armeekorpskommandos für Krain II haben die Gemeinden Kompolje, Struge, Videm und Podgora anlässlich der Nachzahlung der neuen Maximalpreise für Schweine dem Roten Kreuze 34 K 50 h gespendet, wofür ihnen der beste Dank ausgesprochen wird.

(Kranzablösung.) Frau Thella Jasovec-Ahn und ihre Nichte Fräulein Klec haben anstatt eines Kranzes für den im Felde gefallenen Leutnant Ivo Sustersic dem Roten Kreuze 20 K gespendet.

(Spende.) Die Herren Rechnungsbeamten der Landesregierung haben den Überschuss von der Kranzsammlung für den verstorbenen Rechnungsdirektor i. R. Viktor Colloretto im Betrage von 10 K dem Roten Kreuze gespendet.

(Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Amalie Schaffer haben Frau Johanna Rebel 10 K und Krainz-Spazzapan 10 K für Weihnachtsgaben den Soldaten an der Südwestfront gespendet.

(Kranzablösung.) Der Repräsentant für Krain in Laibach der k. k. priv. Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz, Herr Viktor Moro, hat an Stelle einer Kranzspende für den verstorbenen langjährigen Distriktskommissar Herrn Florian Tomitsch in Gottsche den Betrag von 50 K zu Gunsten des Roten Kreuzes gespendet.

(Für die Weihnachtsfeier der Witwen und Waisen unserer krainischen Helden) haben gespendet: Seine

Erzelenz der Landespräsident für Krain Theodor Freiherr von Schwarz 200 K; die Stadtgemeinde Laibach 500 K; Bürgermeister Dr. Ivan Tavcar 50 K; die Gemeinde Oberlaibach 500 K; die Jubska posojilnica in Laibach 500 K; die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach 200 K; die landwirtschaftlichen Beamten als Überschuss von der Sammlung für einen Kranz auf den Sarg des gefallenen Herrn Ivo Sustersic 116 K; Helene Supar in Laibach 100 K; die Dobrno kreditna zadruga in Laibach 20 K; Anton Ritter von Gariboldi und Gemahlin 20 K; Franz Silvester in Wippach 20 K; durch die Stadtgemeinde Krainburg: Ferdinand Polak 5 K, Franz Grobath 5 K, Franz Dolenz 5 K, Omerja-Verjak 5 K, Maria Litozar 5 K, Franica Kuralt 3 K, Janko Sajovic 5 K, Josef Logar 5 K, Karl Savnit 10 K die Großfirma Mefur 10 K, Josefina Pupp 10 K, Anton Koblak 6 K, Zdravko Kranjc 1 K, J. & A. Majdic 10 K, Ivan Savnit 5 K, Agnes Petric 1 K, Mirija 5 K, Ivanka Rabič 2 K, Maria Brevc 2 K, Maria Jeglic 3 K, Jany Hlebs 2 K, Maurilius Mayr 2 K, Maria Mayr 2 K, Danica Mayr 2 K, Bartholomäus Kuslan 2 K, A. Kovac 3 K, Franz Benedil 3 K, A. Sinkovec 2 K, M. Vebent 1 K, M. Jakosic 1 K, Bartholomäus Rucigaj 50 h, Theresia Puhar 1 K, Maria Birc 1 K, R. Marenic 5 K, Josefina Sint 2 K, Rosa Kunstelj 1 K, Rudolf Jereb 50 h, Edmund Kobel 5 K, D. Jäger 1 K, Dr. Val. Stempihar 2 K, Dr. Ed. Savnit 5 K, Ivan Zagar 1 K, A. Puenic 2 K, Johanna Mihelic 1 K, Moisia Sumi 1 K, A. Gogala 1 K, Margareta Sezen 1 K, Matthias Golob 1 K, A. Geiger 1 K, B. Belc 20 h, Margareta Cesen 1 K, C. Pogaonit 1 K, Franziska Peritic 1 K, Rudolf Kofalj 5 K, Ivan Ratovec 5 K, Ivan Potoenic 1 K, Radojka Ulrich 1 K, Antonia Zebre 1 K, Franziska Rozman 1 K, Ivan Bajd 60 h, A. Malensek 1 K, A. Završnik 60 h, A. Drucar 30 h, M. Tiringler 2 K, Maria Sustersic 1 K, A. Zupanc 1 K, J. Cerovsek 2 K, J. Cernelic 2 K, J. Polc 2 K, Anna von Bremerstein 1 K, Bartholomäus Mihelic 1 K, Zinka Miklavcic 1 K, Moisia Soltic 1 K, Katharina Fint 60 h, Anna Bernot 1 K, Franz E. Sajovic 6 K, Maria Kusar 2 K, Anzela 1 K, Maria Pecnik 40 h, Pavlar 2 K, Josef Grovatin 2 K, Antonia Grovatin 2 K, Maria Randic 50 h, Tina Matuc 1 K, Maria Kotar 1 K, Ursula Zetovec K, Maria Kummer 40 h, Ivan Kummer 1 K, Pauline Kummer 1 K, Rudolf Kummer 2 K, Magda Kant 4 K, Karl Schindler 2 K, Anton Vidovec 1 K, Adolf Rohman 5 K, Maria Pavlar 1 K, Cyril Birc 3 K, Franz Kremer 2 K, Ivan Levic 60 h, Maria Svare 1 K, Maria Gruntar 60 h, Fridy Merlin 2 K, Helene Zebal 5 K, Viktor Smigovec 120 K; P. Bernhard Pollak in Laibach 20 K; P. Majdic in Jarše-Mannsburg 30 K; Ivan Fabjan in Laibach in seinem und im Namen seines Sohnes 16 K; Margareta und Anna Malinsek 4 K, das Pfarramt Logatec 12 K; Dr. Gregor Besjal in Laibach 20 K, Jg. Nadez in Laibach 20 K; Mathäus Jereb, Pfarrer i. R., 6 K; Anica Erjanec 7 K; Anna Sardinsek 2 K; Ivan Lovcinstar 5 K; Jos. Lavric, Pfarrer in Breznica, 10 K; das Pfarramt Ajdovec 5,46 K; Paul Cic, Gendarmerieachtmeister in Sela in Dalmatien 4 K; Jean Schrey in Laibach 20 K; das Gemeindeamt St. Jodoci ob Krainburg 20 K; das Gemeindeamt St. Georg bei Steinbrud 11,10 K; das Gemeindeamt Unter-Loitsch 20 K; die Pfarrinsassen in St. Barthelma 50 K; Franz Zagar, Holzhändler in Maribor, 100 K; die Adriatische Bank in Laibach 50 K; Adolf Paufer in Rudolfswert 5 K; Peter Rozina in Laibach 100 K; Ivan Samec in Laibach 10 K; das Gemeindeamt St. Peter auf dem Karst 20 K; die Rmetška hranilnica in posojilnica in St. Peter auf dem Karst 50 K; die Hranilnica in posojilnica in St. Veit bei Wippach 10 K; der Verein Gospodarsko društvo in Dornegg 50 K; Franz Kosak in Großlupp 10 K; die Hranilnica in posojilnica in Hrenovice bei Abelsberg 20 K; die Metarska zadruga in Oberlaibach 20 K; Josef Zelnic, Pfarrer in Cemsent, 10 K; Franz Bouse, Kanonikus in Rudolfswert, 5 K; Johann Lesar, Pfarrer in St. Martin unter dem Großlahlenberge 10 K; die Posojilnica in Seisenberg 100 K; die Metarska zadruga in Brezovica 25 K; Peter Koprivec, Pfarrer in Scharfenberg, 5 K; das Pfarramt Eisnern 33 K; das Kloster in Sittich 20 K; das Gemeindeamt Mdtling 50 K; Franz Bobko, Pfarrer in St. Peter bei Rudolfswert, 10 K; Franz Zbasnik, Pfarrer i. R. in Hrasnje, 10 K; Michael Omahen in Weizelburg 10 K; Johann Sajovic, Dompropst in Laibach, 20 K; das Stadtgemeindeamt Bischoflad 10 K; die Jubska posojilnica in Oberloitsch 10 K; das Pfarramt Oberloitsch 10 K; die Pfarre Zavratac 8 K; Ivan Susnik, Kanonikus in Laibach, 20 K; das Pfarramt Jezica 44 K; Ignaz Zust, Pfarrer in Ajdovec, 5 K; Dr. Josef Marinko, Administrator in Mavcice, 25 K; die Hranilnica in posojilnica in Wippach 100 K; das Gemeindeamt Radomlje 21 K 40 h; die Pfarre Bojsko 10 K; Franz Krel für die Pfarre Branja pec 40 K; Ivan Krajec in Rudolfswert 5 K; Franz Kollmann in Laibach 100 K; Anton Kobi in Breg 10 K; das Pfarramt Laufen 20 K; der Verein Katolisko tiskovno društvo in Rudolfswert 10 K; die Redaktion der „Dal. Novice“ 10 K; Josef Domladis in Jllirisch-Heisritz 20 K; das Pfarramt in Eisnern 10 K; Ivan Stariha in Laibach 10 K; Alois Zajec in Unter-Siska 5 K; das Pfarramt Mitterdorf 25 K; A. Sarabon, Großkaufmann in Laibach, 200 K; das Stadtgemeindeamt Abelsberg 180 K; das Gemeindeamt Großlajschitz 15 K; Anton Alinc Oberfeld 5 K; die Hranilnica kmetich obcin in Laibach 20 K; das Stadtgemeindeamt Weizelburg 10 K; Karl Dernaftia, Land-

tagsabgeordneter in Laibach, 20 K; die Hranilnica in posojilnica in Islat 10 K. — Allen edlen Spendern sei der herzlichste Dank gesagt; mögen sie noch viele Nachahmer finden. Spenden werden von der Landeskasse in Laibach als Zentrale, außerdem bei allen Pfarr- und Gemeindeämtern in Krain entgegengenommen.

(Weihnachtsspenden für die Kriegswaisen.) Oben veröffentlichten wir den zweiten Ausweis der Spenden, der beweist, wie allgemein das Interesse für die Aktion ist. Fürwahr, wer immer ein fühlendes Herz hat, muß sich für den Gedanken erwärmen, es möge die Weihnachtszeit nicht ohne einen Strahl des Trostes und der Teilnahme an den armen Witwen und Waisen unserer Helden vorübergehen. Recht ansehnlich ist schon die Zahl der edlen Spender, sicherlich gibt es aber deren noch viele im Lande, die mit angemessenen Beiträgen nach ihren Kräften beizuspringen gedenken. Mögen sie sich beeilen, damit die verfügbare Zeit nicht verstreicht, denn zu Weihnachten soll jede bedürftige Witwe im Besitze der ihren Waisen zugeordneten Gaben sein. Alle bedürftigen Familien im Lande sollen beteiligt werden, weshalb man viele Beiträge benötigt, und zwar sehr rasch, um rechtzeitig alles vorbereiten zu können. Möge niemand die Gelegenheit versäumen, ein gutes Werk zu vollbringen, das für den Spender ehren- und verdienstvoll ist! Spenden nehmen die Landeskasse in Laibach, alle Gemeinde- und Pfarrämter in Krain entgegen.

(Spenden für das bulgarische Rote Kreuz.) Gespendet haben und bei der Kasse des Landeshilfskomitees für das bulgarische Rote Kreuz (Landespräsidium) eingezahlt: Herr Dechant Fr. Schweizer in Faselbach 30 K., Herr Ottomar Bamberg 50 K., Herr Anton Ludmann 50 K., die städtische Sparkasse in Laibach 300 K., die Filiale der allgemeinen Verkehrsbank in Laibach (gesammelte Spenden) 1617 K., Friedrich Baron Rechbach in Kreutberg 60 K., Ladstätter u. Söhne in Domzale 100 K., die Baumwollspinnerei und Weberei Glanzmann und Gahner in Neumarkt 50 Kronen, Herr J. Knez in Laibach 50 K., Herr Apotheker Piccoli in Laibach 100 K., die Handelsfirma Schneider u. Verovsek 50 K., die krainische Baugesellschaft 100 K., das Kino „Ideal“ 20 K., Schuhwarenfabrik Malh u. Demberger in Neumarkt 20 K., die „Jubska posojilnica“ in Laibach 100 K., die Laibacher Kreditbank 100 K., die Handels- und Gewerbekammer für Krain 200 K., Herr Bürgermeister Dr. Ivan Tavcar in Laibach 50 K., Herr Johann Kosler in Laibach durch die Filiale der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe 100 K., Herr Josef Krizper in Laibach 100 K., Herr Franz Galle in Freudental 100 K., Herr Baron Minutillo in Graz 20 K., die Glasfabrik in Sagor Wilhelm Abels Erben 20 K., die Firma Peter Rozina u. Komp. in Laibach 100 K., die „Hranilnica kmetich obcin“ in Laibach 40 K., Herr Heinrich Edler von Schollmayer-Lichtenberg 20 K., Herr Johann Gregoric, Vorstand der Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank in Laibach, 20 K., Graf und Gräfin Rudolf Chorinsky 50 K.

(Gültigkeit alter Brotarten für die Woche.) Mit Rücksicht darauf, daß in der verfloffenen Woche die Mehlausgabe unterblieben ist, hat die Approvisionierungskommission der Laibacher Stadtgemeinde beschlossen, daß alte, noch nicht verbrauchte Brotarten auch für die laufende Woche ihre Gültigkeit behalten. Die Verlängerungen werden am Magistrate, Haus Galle, Parterre links, erteilt, wofelbst gewöhnlich an Freitagen die Brotarten ausgegeben werden.

(Speckverkauf bei der städtischen Approvisionierung.) Die städtische Approvisionierung wird heute frischen Speck verkaufen. An die Reihe kommen die Nummern bis 700.

(20-Seller-Münzen aus Eisen.) Wie die Wiener Blätter berichten, werden in nächster Zeit 20-Seller-Münzen aus Eisen in den Verkehr gesetzt werden. In Deutschland hat man schon vor längerer Zeit Eisenmünzen eingeführt.

(Über den Bezug von Rohseide aus Syrien) erhalten Interessenten in Krain Informationen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Der Privatfeldpostpaketverkehr) zum Feldpostamt 150 wurde eingestellt.

(Beschaffung von Kleidungsstücken für das k. u. k. Heer.) Das k. u. k. Kriegsministerium beschafft in der ersten Hälfte des Monats Dezember nachfolgende Kleidungsstücke: Schafwollene Fußlappen (bez. den hierzu verwendbaren weichen, reinwollenen Stoff), Sohlen-einlagen aus Filz u. Asbest, Rudsäde, Zivildröde (Saffo), Zivildröden, Zivildröden, Winterröde (Mentschiloffs). Die Offerte haben zu enthalten: den Lieferpreis, die Liefermenge und den Liefertermin. Muster sind zuzulegen. Bevorzugt werden Angebote auf sofort greifbare Ware. Unbedingt müssen die Offerte bei fußfällig abzuliefernden Sorten genau die Mengen in figierten Monatsraten enthalten. — Die Lieferungsanschreibung kann von Interessenten in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer für Krain eingesehen werden.

(Beim Verwaltungsgerichtshof) wird am 17. d. eine öffentliche Verhandlung über eine Beschwerde der Firma P. Biedermann u. Ko. in Innsbruck wider die Erwerbsteuerabkommmission für Krain wegen der allgemeinen Erwerbsteuer stattfinden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 4. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Görzer Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Dobersdo hält an. Schwächliche Angriffe und Annäherungsversuche bei Oslavija und vor Podgora wurden abgewiesen. Die Beschließung der Stadt Görz dauert fort. Gegen den Monte Italiano Kräfte an. Unsere Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südlich von Plevlje im Sturm genommen. Auch bei Treznjevica (südwestlich von Sjenica) wurden die Montenegriner geschlagen. Westlich von Novi Pazar vertrieben bewaffnete Moslems plündernde montenegrinische Banden. An Gefangenen wurden gestern bei Novi Pazar und Mitrovica insgesamt 2000 Mann eingebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 5. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Geschützkampf. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gekennzeichnet sich die Italiener an der Sonzo-Front auf Geschützkampf von wechselnder Stärke. Nur bei Oslavija versuchten sie bei Tag und Nacht vereinzelt Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Tiroler Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhafteste Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Vardaro. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Cesebić kam es neuerlich zu einem größeren Gefechte. Die Montenegriner wurden durch eine von Foča aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plevlje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem Plevlje montenegrinische Kriegsmaterialien befinden sich eine Million Infanteriepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. Südlich von Novi Pazar wurden gestern abermals 600 Gefangene eingebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kampfaktivität wurde auf der ganzen Front durch unsicheres, stürmisches Regemwetter behindert. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Die bereits im deutschen Tagesberichte vom 2. Dezember zum Teile richtiggestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Überfall auf Nowel (südwestlich von Pinsk), der unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermisst. Daß sich bei Koelince und Czartorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr. — Balkankriegsschauplatz: Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Überläufer eingebracht. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 5. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 5. Dezember. Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: In erfolgreichen Kämpfen bei Plevlje und im Gebirge nordöstlich von Zpet wurden mehrere hundert Gefangene gemacht. Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prizren den rückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsgerät, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. Im Jama-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Krævo-Dhrida, wurden serbische Nachhutengeworfen. In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen freundlich begrüßt worden. Oberste Heeresleitung.

Der Seefrieg.

Ein britisches Küstenkanonenboot in den ägyptischen Gewässern torpediert.

Saag, 4. Dezember. Mehrere Londoner Blätter melden: Ein britisches Küstenkanonenboot ist auf den ägyptischen Gewässern durch ein deutsches Tauchboot torpediert worden.

Auf eine Mine aufgelaufen.

Norrköping, 5. Dezember. Der hier beheimatete Dampfer „Horvig“ mit Kohle von Grimsby nach Stockholm unterwegs, ist durch Auslaufen auf eine Mine vernichtet worden. 14 Personen wurden gerettet, fünf, darunter der Kapitän, ertranken. Der Dampfer war mit 400.000 Kronen kriegsversichert.

Die englischen Berichte über die Vernichtung der „Germania“.

Berlin, 4. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Am 11. Oktober war der deutsche Dampfer „Germania“ von einem englischen Unterseeboot im schwedischen Hoheitsgebiete längere Zeit beschossen worden und ist auf der Flucht vor dem Unterseeboot gestrandet. Hierauf wurde er von der Mannschaft des englischen Unterseebootes durch eine im Maschinenraum gelegte Dynamitbombe gesprengt, nachdem verschiedene Gegenstände vom Bord durch Plünderung seitens der Engländer entfernt worden waren. Jetzt bemüht sich das englische Amt des Auswärtigen, den Sachverhalt mit echt englischer Scheinheiligkeit völlig zu verdrängen. Das Unterseeboot soll darnach die scharfen Schüsse gegen den Dampfer nur abgefeuert haben, um ihn vor dem Auslaufen auf eine Sandbank zu warnen, ein eigenartiger Akt der Menschenfreundlichkeit, dies durch scharfe Schüsse zu tun, was blinde Schüsse viel besser getan hätten. Nach einstündigen Ausschleppungsversuchen — man höre: ein Unterseeboot soll verflucht haben, einen etwa 2000 Tonnen großen Dampfer abzuschleppen! — soll nach der englischen Darstellung Wasser in das Schiff gelaufen sein, wodurch eine Kesselexplosion verursacht worden sein soll. Bedauerlich ist für die englische Regierung, daß ihre Unterseebootmannschaft vergaß, die zur Dynamitbombe gehörige Zündschnur mitzunehmen, die, wie im Seeberhör durch die schwedischen Behörden gerichtlich festgestellt wurde, an Bord gefunden wurde und daß die Explosion nicht im Kesselraume des Schiffes, wie die Engländer behaupteten, sondern im Maschinenraume erfolgt war. Diese englischen Entstellungen, die die Welt nach so vielen gleichen Vorgängen nicht mehr überraschen können, werden auch jetzt von der schwedischen Presse scharf zurückgewiesen, da ihre Unhaltbarkeit einwandfrei festzustellen ist.

Die Niederlande.

Verhaftung des Chefredakteurs des „Telegraaf“.

Amsterdam, 4. Dezember. Chefredakteur Schroeder des „Telegraaf“ wurde heute nachmittags in seiner Wohnung von einem Geheimpolizisten verhaftet. Der Grund seiner Verhaftung ist noch unbekannt.

Amsterdam, 5. Dezember. Über die gestern erfolgte Verhaftung des Redakteurs Schroeder verlautet noch, daß sie wegen eines Artikels im vorgedruckten Morgenblatt des „Telegraaf“ unter dem Titel „Das Duzend ist voll“ vorgenommen wurde. Der Artikel wird als eine Übertretung des Paragraph 100 des holländischen Strafgesetzes, der von der Gefährdung der Neutralität handelt, betrachtet. Das höchste Maß der darauf gesetzten Strafe beträgt sechs Jahre Gefängnis. In dem Artikel wird der Regierung vorgeworfen, daß sie unter dem Deckmantel der Neutralität durch eine unverantwortliche Ausfuhrpolitik Deutschland mit den wichtigsten Bedürfnissen versorge und dadurch nicht nur am eigenen Lande, sondern auch an der Menschheit Verrat übe.

England.

Die Verlustliste.

London, 4. Dezember. Die letzte Verlustliste weist 41 Offiziere und 708 Mann auf.

Die „Times“ über die Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber sämtlicher französischer Armeen.

London, 4. Dezember. Die „Times“ erfahren aus Paris, daß die Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber sämtlicher französischer Armeen von mehr als rein technischer Bedeutung sei. Die Expedition in Salonichi sei nun unter Joffres Befehl gestellt und er sei dafür verantwortlich. Wenn man nach dem Grunde sei, daß die Alliierten bei der Leitung der allgemeinen Kriegführung zusammenarbeiten sollen, müßte man englischerseits auch einen Mann ernennen, mit dem Joffre beraten und über die zukünftigen Pläne beschließen könne. Von dem Umfange der neuen Pflichten, welche Joffre übernommen habe, wird es abhängen, ob er einen Nach-

folger im Kommando über die nördlichen und östlichen Armeen Frankreichs erhalte. Die wichtigste Frage sei augenblicklich aber die Levante.

Die Anwerbung.

London, 4. Dezember. Lord Derbys letzter Aufsatz, der Freitag veröffentlicht wurde, sagt, daß alle Männer zwischen 19 und 40 Jahren dringend nötig seien. Die sich nicht freiwillig meldeten, würden nach dem 11. Dezember dazu gezwungen werden.

London, 4. Dezember. In einem Artikel der Wochenschrift „Nation“ heißt es: Die Bevölkerung Großbritanniens beziffert sich auf 47 Millionen. Das Maximum der Anwerbung kann daher nur 4.700.000 betragen. Sie betrug am 5. August bereits 64 Prozent dieser Zahl.

Ein neuer Streit zwischen den Zechenbesitzern und den Bergleuten in Südwales.

London, 4. Dezember. Zwischen den Zechenbesitzern und den Bergleuten in Südwales ist neuerlich ein Streit ausgedbrochen. Das Einigungsamt in Cardiff erörterte die Frage der Herabsetzung der Kohlenpreise, was eine Herabsetzung der Arbeitslöhne zur Folge hat. Der Vertreter der Bergleute erklärte, die Austragung durch ein Schiedsgericht nicht zulassen zu können. Nach der Debatte erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, die Erörterung nicht fortsetzen zu können.

Skuldis fördert nur die Interessen der Zentralmächte.

Saag, 4. Dezember. Der Salonicher Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, Skuldis tue alles, um Schwierigkeiten mit den Alliierten vorzubeugen, aber seine Neutralitätspolitik fördere nur die Interessen der Zentralmächte, während die Entente nur Versprechungen erhalte, die wohl später wertlos würden.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 4. Dezember. (Agence tél. bulg.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 3. Dezember. Nach der Zerschmetterung der Serben am 29. November bei Prizren zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djabova und entlang des Beli Drin gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in den beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember hat unsere entlang des Beli Drin verfolgende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Ujuma-Ufer angehalten, griff sie energisch an, zersprengte sie und zwang sie zum Rückzuge, welcher in panische Flucht ausartete. Hier liegen die Serben in unserer Hand 100 Feldkanonen und Haubitzen, 200 Automobile, eine ungeheure Menge Kriegsmaterial, 150 Trainfuhrwerke und derartige Mengen Munition und Ausrüstungsgegenstände, daß der Weg entlang des Beli Drin bis Kula Djuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Djabova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djabova geräumt, wobei sie sechs Haubitzen im Stiche ließen. Unsere Kavallerie verfolgt gegen Djabova. Nach Ausfragen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahn getragen werden, weil der Marsch entlang des Drin-Flusses westlich Kula Djuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Das Regierungsorgan gegen die russischen Schwarzen Hundert und die Hofstalten.

Sofia, 4. Dezember. Das Organ der Regierungspartei „Narodni prava“ schreibt: Serbien ist zugrunde gegangen, weil sein Schicksal in den Händen des russischen Autokraten lag, welcher glaubt, den Weltereignissen wie seinen Lakaien gebieten zu können. Die serbischen Prinzessinnen am Zarenhofe und die zarischen Lakaien sind immer noch unzufrieden und haben ein neues Mittel ausgedacht, um ihre geheimen Absichten zu verwirklichen. Die diese Lakaien der Schwarzen Hundert nicht wagen, die diese Lakaien der Schwarzen Hundert nicht wagen, gegen das freiheitsliebende bulgarische Volk zu kämpfen, erbachten sie die Theorie, daß eine Strafexpedition auf dem Balkan unternommen werden müsse, um das Volk der Bulgaren von König Ferdinand zu befreien. Obgleich wir die Leichtfertigkeit der höfischen Schwarzen Hundert wegen ihrer bisherigen Sinnlosigkeit bezweifeln, wollen wir betonen, daß in Bulgarien König und Volk eines Sinnes sind. Bulgarien hat nicht, wie Rußland einen Zaren, der Willkür seiner Lakaien opfert, um seine und seiner Lakaien Launen zu befriedigen. Die Bulgaren sind auch kein Volk, welches sich die zarischen Dummheiten Revolution machen müßte. Der König der Bulgaren hat das ganze Volk hinter sich. Wenn der russische Hof die Möglichkeit hätte, sich gegen eine übernatürliche Weise die zertrümmerten For-

den aus Polen und Böhmen zu sammeln und gegen Bulgarien zu entsenden, möge er wissen, daß Bulgarien diesen Forderungen und auch der bewaffneten Raubgier der elenden russischen Schwarzen Hundert den Todesstoß zu versetzen wissen wird. In seiner glühenden Vaterlandsliebe wird das bulgarische Volk zeigen, daß es den Boden der Heimat vor fremden barbarischen Angriffen tapfer verteidigen kann. Wer es wagen sollte, die bulgarische Grenze zu überschreiten, der wird die Augen der tapferen bulgarischen Soldaten erhalten. Dies ist die Antwort an die russischen Schwarzen Hundert und die Hoflakaien.

Die „graufamen“ Bulgaren.

Sofia, 4. Dezember. Die „Agence tel. bulg.“ meldet: Nach einer an die Heereszeitung gerichteten Korrespondenz aus Strumica erklären die französischen Gefangenen, daß ihnen vor dem Kampfe, in dem sie gefangen genommen wurden, ihre Führer sagten, die Bulgaren seien grausam und quälten und massakrierten alle, die ihnen in die Hände fallen. Die Gefangenen zitterten vor Furcht. Als sie jedoch sahen, daß sie mit allen durch das Gefühl der Menschlichkeit gebotenen Rücksichten behandelt wurden, schlug die Stimmung in Freude um und sie bezeugten ihre tiefe Dankbarkeit. Mehrere von ihnen baten um die Erlaubnis, ihren Verwandten schreiben zu dürfen, um ihnen mitzuteilen, daß sie sich voller Gesundheit erfreuen und von Kälte und Regengüssen, unter denen die leichtbekleideten französischen Soldaten viel leiden, geschützt seien.

Montenegro.

Der amtliche Bericht.

Paris, 4. Dezember. („Agence Havas.“) Amtlicher montenegrinischer Bericht. Wir wiesen bestige feindliche Angriffe auf unsere Stellungen am Flusse Cetina bei Plebije an verschiedenen Stellen zurück.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Dezember. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Unsere Truppen legten am 2. Dezember 25 Kilometer zurück und fechten die Verfolgung des Feindes fort, der sich in Auflösung zurückzieht. Die Ortschaft Baghale, unmittelbar westlich von Kutulamare, wurde besetzt. Wir erbeuteten dort einen feindlichen Schlepper und eine Schaluppe von 200 Tonnen, beladen mit Munition, Lebensmitteln und Kriegsmaterial aller Art und machten einige Gefangene. Die Zahl der bloß im Laufe einer Woche gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere und 520 Mann. Das jüngst von uns erbeutete Kanonenboot „Sirikles“ wurde nach dem Heiligen Selman benannt mit Rücksicht darauf, daß die Engländer sechs Bedienstete im Mausoleum des genannten Heiligen, das sich in der Nähe der Ortschaft gleichen Namens befindet, getötet hatten. — Kaukasusfront: Das gewöhnliche Feuer des Feindes zu Wasser und zu Lande wurde durch eine kräftige Erwiderung seitens unserer Artillerie unwirksam gemacht. Ein feindliches Transportschiff in Kemiklit Liman wurde von Granaten getroffen und scheiterte. Ein Torpedoboot machte sich davon. Vor Ari Burnu zerstörten wir ein feindliches Maschinengewehr in Kanakirt. Im Abschnitt Sedilbahr fand in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember ein heftiger Bombenkampf statt. Der Feind feuerte eine sehr große Menge von Geschossen gegen unser Zentrum und den linken Flügel ab. Unsere Artillerie traf ein feindliches Panzerschiff, das vom Golfe von Saros und in der Richtung Kavakbrü feuerte, mit vier Geschossen. Das Panzerschiff stellte das Feuer ein und entfernte sich. Unsere Artillerie schlug ferner ein Torpedoboot, das sich den Inseln in diesem Golfe zu nähern versuchte, in die Flucht. Auf dieser Front weitestfernten unsere Flieger in den letzten Tagen in glänzenden Waffentaten. Einem Kriegslflugzeuge, geführt vom Fliegerleutnant Ali Riza mit dem Piloten Orkan, glückte es, im Abschnitt von Sedilbahr ein feindliches Flugzeug herabzuholen. Ferner zwang dieses Flugzeug durch Bombenwürfe ein feindliches Panzerschiff, das einem gescheiterten Torpedoboot zu Hilfe gekommen war, sich zu entfernen. Dann eröffnete das Flugzeug ein Maschinengewehrfeuer auf die Besatzung, die sich auf der Brücke des Panzerschiffes und dem Torpedoboot befand und zwang ein feindliches Flugzeug, das es angreifen wollte, zur Flucht. Dasselbe Flugzeug griff am 2. Dezember einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschuß, an und erzielte sichtlich Bombentreffer, so daß der Monitor gezwungen war, das Feuer einzustellen.

Die modernen Motorbatterien in den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die in breiten Bevölkerungsschichten bekannt gewordene Nachricht, daß die Herstellung der direkten Verbindung zwischen Konstantinopel und den Zentralmächten in erster Linie dazu beitragen habe, die Dardanellenartillerie mit modernen Motorbatterien zu versehen, welche bereits an Ort und Stelle eingetroffen oder unterwegs seien, hat hier ein

Gefühl der Dankbarkeit gegen Österreich-Ungarn geweckt. Dieses Gefühl kommt auch in der Presse vielfach zum Ausdruck. So bringt der heutige „Tasvir-i-Eflak“ Bilder der Vierundzwanziger und Dreißiger Motorgeschütze mit der Bemerkung, daß sich diese Kanonen als die größten Faktoren des allgemeinen Krieges erweisen und auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen den Ausgang des Kampfes entschieden haben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die amerikanische Friedensexpedition.

Newyork, 4. Dezember. Die Friedensexpedition Forbys reiste heute mit dem Dampfer „Oska II.“ ab. Im ganzen nehmen an der Expedition 140 Personen teil, darunter 54 Berichterstatter und drei Kinematographen.

(Die Handels- und Gewerbekammer in Görz,) welche pflichtgemäß bis zur letzten Stunde auf ihrem Posten blieb, um den militärischen Behörden und den Zivilbehörden an die Hand zu gehen, sah sich vor einigen Tagen in die Notwendigkeit versetzt, ihre Amtstätigkeit in Görz einzustellen, weil einerseits das Kammergebäude durch die Beschießung arg gelitten, andererseits das Geschäftsleben in der beschossenen Stadt fast ganz aufgehört hat. Die Kammer ist infolgedessen nach Wien überfledet.

(„Beiträge zum Verständnis der gegenwärtigen Weltlage.“) Der erste dieser Vorträge, die Herr Prof. Dr. Fauler im Chemiealle der hiesigen Staatsoberrealschule hält, erfreute sich eines guten Besuches. Die kommenden Vorträge wurden bis auf weiteres auf jeden Freitag um halb 8 Uhr abends angelegt. Eintrittskarten in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

(Vortrag.) Der langjährige frühere Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde Herr Hans Nagemann, der hier noch in bestem Angedenken ist, hält Mittwoch den 8. d. M. abends um 8 Uhr in der evangelischen Kirche einen Vortrag über seine Tätigkeit als Generalsekretär der „Gesellschaft für eine Mission in Österreich“.

(Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsprengel Stein) hält am 8. d. M. um 11 Uhr vormittags im gerichtlichen Zimmer Nr. 2 seine Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Die Vereinsmitglieder werden auf die Bestimmung des § 13 der Statuten aufmerksam gemacht.

(Todesfall.) Am 2. d. M. ist hier nach langem Leiden Herr Übungsschullehrer Johann Januzzi im Alter von 55 Jahren gestorben. Ein gebürtiger Oberlaibacher, hatte er zunächst in St. Lamprecht, dann in Egg bei Podpeč als Lehrer und in Aich als Oberlehrer, sodann an der hiesigen Zweiten städtischen Knabenvolksschule als Lehrer und schließlich an der Laibacher k. k. Lehrerbildungsanstalt als Übungsschullehrer gewirkt. Im Jahre 1908 zum Bezirkschulinspektor für die Schulbezirke Krainburg und Radmannsdorf ernannt, wurde er vom Schuldienste beurlaubt, nach fünf Jahren aber auf eigenes Ansuchen vom Bezirkschulinspektorate enthoben. Er kehrte an die hiesige Übungsschule zurück, wo er eine überaus dienstfertige und erspriechliche Tätigkeit entfaltete, bis ihn im Vorjahre ein tödliches Halsleidens zwang, nach Wien Heilung suchen zu gehen. Indes vermochte alle ärztliche Kunst seine Krankheit nur zu mildern, nicht zu heilen, so daß er vor kurzem hoffnungslos krank nach Laibach zurückkehrte, wo ihn nun der Tod von seinen Qualen erlöste. Das Leichenbegängnis des geschätzten Schulmannes, dem ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben müge, fand vorgestern statt. Daran beteiligten sich außer dem Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt sowie den Böglingen der beiden Anstalten die Herren Hofrat Ritter v. Raltenegger und Landeschulinspektor Regierungsrat Dr. Bezjak in Vertretung des k. k. Landeschulrates, Finanzdirektor Hofrat Kliment und Oberfinanzrat Avian, Landeschulinspektor i. R. Hofrat Hubad, die Kanoniker Krzic und Dr. Svetina, Pfarrer Rhoynil, Bezirkschulinspektor Lavtizar mit der städtischen Lehrerschaft und zahlreiche sonstige Leidtragende.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitalern sind gestorben: In der Belgierkaserne: am 26. November der 19 Jahre alte Inf. Luka Divljak aus Dobrnja bei Banjaluka in Bosnien an Wundstarrkrampf nach Granatverletzungen der rechten Fußsohle, des linken Knöchels und des Hinterhauptes, und der 23 Jahre alte Feldjäger Franz Milic aus Podgora im Bezirke Gottschee an Wundstarrkrampf nach Schußverwundung der unteren Extremität; am 27. der 26 Jahre alte Inf. Viktor Bibus aus Landskron in Böhmen an Wundstarrkrampf nach Schrapnellschußverletzung beider Unterschenkel, und der 33 Jahre alte HonvInf. Janos Maghary aus Szegedin an Blutvergiftung bei Wundstarrkrampf nach Durchschuß des rechten Oberarmes; am 29. der 22 Jahre alte Inf. Pantelija Radanovic aus Dujakovi in Bosnien an Bauchtyphus bei Erfrierung beider Füße; — im Garinonospitale: am 25. November der 44 Jahre alte Ziv.-Arb. Konstantin Limeus aus Portofino bei Parenzo an Lungenentzündung bei Granatverwundung des Bauches; am 26. der 31 Jahre alte kriegsgefangene Verfallene Lazaro Casadei des ital. Bersagliers 54 aus Curiano bei Forli an Blutvergiftung nach Granatverletzung der rechten Gehirnhälfte, und der 23 Jahre alte kriegsgefangene Caporale Luigi Cavallari des ital. IR 37 aus Massa

Superiore bei Rovigo an Hämatothorax nach Durchschuß der rechten Brustkorbseite bei Verwundung der Lunge und bei Bajonettschussverletzung des linken Oberschenkels; am 30. der kriegsgefangene Caporale Leonardo Bettorello des ital. IR 128 aus Cabargere bei Benedic an Hirnhautentzündung nach Schuß in den Kopf; — im Landespitale: am 26. November der 33 Jahre alte WundInf. Mate Jagnic aus Orbenit bei Malarsta in Dalmatien an Lähmung bei Obem nach Rückenmarksverletzung infolge Querdurchschusses des Nardens; der 20 Jahre alte WundInf. Ferencz Kiss aus Upatfalva (Komitat Eszabad) an Wundstarrkrampf nach Granatschuß in die rechte Lendengegend, und der 25 Jahre alte WundInf. Mile Ljudic aus Perusic bei Venobac in Dalmatien an Wundstarrkrampf nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels; am 27. der 33 Jahre alte WundInf. Mate Zec aus Ragusa an Hämatothorax nach Quetschung der linken Brustkorbseite; am 28. der 42 Jahre alte HonvInf. Miklos Mirsonya aus Krassoczerge bei Neficzabanya (Komitat Krasso-Ezoreny) an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schrapnellschußfraktur des linken Unterschenkels bei Verwundung des rechten Ober- und Unterschenkels, und der 25 Jahre alte Feldjäger Rudolf Sejar aus Jungbunzlau in Böhmen nach Granatverletzung über dem rechten Darmbein; am 29. der 31 Jahre alte Inf. Martin Radojic aus Sapri bei Sebenico in Dalmatien an Blutvergiftung bei Wundbrand nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels.

(Im städtischen Pfandamte) findet am 16. d. M. nachmittags von 3 Uhr an die Versteigerung der im Dezember 1914 beschlagnahmten Sachen und Effekten statt.

(Fettdiebstahl.) Einem Fleischhauer und Besitzer in der Grünen Grube wurde unlängst aus der Speisekammer ein großer Blechtopf mit 35 Kilo Schweinefett im Werte von 250 K entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Glasbena Matica“ in Laibach.) Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Dezember 1915 um 8 Uhr abends veranstaltet der Verein zu Ehren unserer im Kriege gefallenen tapferen Helden und zu Gunsten unserer invaliden und erblindeten Krieger zwei große Wohltätigkeitskonzerte (das 5. und 6. seit Kriegsbeginn) unter der Leitung des Musikdirektors Matthäus Hubad. Mitwirkende: Frau Vertha Faburel, Konzertsängerin aus Görz (Sopran solo); Frau Marie Persl, Konzert- und Opernsängerin aus Posen (Alt solo); Herr Leopold Kovac, Konzertsänger und Mitglied des Gesangschlores der „Glasbena Matica“ (Tenor solo); Herr Josef Krizaj, Konzert- und Opernsänger aus Zagreb (Bass solo); der Gesangschor der „Glasbena Matica“ und das vollständige Orchester eines k. und k. Infanterieregiments. — Programm: 1.) G. F. Händel: Largo für großes Orchester. Vorgelesen vom vollständigen Militärorchester unter Leitung seines Herrn Kapellmeisters. 2.) Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem für Soli, gemischten Chor und Orchester. (Komponiert in Wien 1791.) Nr. 1: Requiem und Kyrie, Sopran solo und Chor (Fuge); Nr. 2: Dies irae, Chor; Nr. 3: Tuba mirum, Quartett (Solisten); Nr. 4: Rex tremendae majestatis, Chor; Nr. 5: Recordare, Jesu pie, Quartett (Solisten); Nr. 6: Confutatis maledictis, Chor; Nr. 7: Bachmusa dies illa, Chor; Nr. 8: Domine Jesu Christe, Chor und Solisten; Nr. 9: Hostias et preces, Chor; Nr. 10: Sanctus, Chor (Fuge); Nr. 11: Benedictus, Quartett, Solisten und Chor; Nr. 12: Agnus Dei, Sopran solo und Chor (Fuge). — Anfang pünktlich um 8 Uhr, Ende um halb 10 Uhr. Preise der Plätze: Sitze zu 6, 5, 4, 3, 2 K; Stehplätze zu 1,20 K, für Studierende zu 60 H. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Tabaktrafik des Hrl. J. Dolenc in der Preselegasse und abends vor dem Konzert von 7 Uhr an bei der Kasse. Spezielle Vorausbestellungen werden zwei Tage vor den Konzerten erbeten. Überzahlungen werden dankbar angenommen und ausgewiesen.

(„Zwei glückliche Tage.“) Schwank von Schönthan und Kadelburg. — Das Stück ist mit schlagkräftiger Sicherheit gearbeitet. Lebenswahr sind Willensbestimmungen ausgemalt, sind doch die „zwei glücklichen Tage“ jene, an denen das Haus erworben und wieder losgebracht ist. Die beiden Gestalten aus Dspirauchen, die sich nicht gerade durch Liebenswürdigkeit auszeichnen, sind wirkungsvoll dem Weaner Gemüt gegenübergestellt, wobei einzelne possenhafte Übertreibungen mit unterlaufen, die auch das Stück hie und da beeinträchtigen. Im ganzen ist es doch auf den Ton eines feinen Gesellschafts Lustspiels abgestimmt, das bei aller stürmischen Heiterkeit tiefere sittliche Wahrheiten verkündet. Die Gestalt des großen Kindes, des alten, guten Onkels Lütchen, ist sogar eines großen Menschenbilders würdig. Unter der anspruchslosen Firma eines Schwanks erfüllt das Stück jedenfalls alles, was von einem Abend voll harmlosen Humors verlangt werden kann. Die Vorstellung brachte das erste Auftreten des Herrn Fritsch Goldhaber von der Jarnobühne in Wien. Wenn der bisherige Vertreter seines Faches, Herr Stolsa, wirklich von Laibach scheiden sollte, so würde das allseits herzliches und wohl begründetes Bedauern erwecken, da wir in ihm einen ebenso durch eleganten Aukeres wie durch tabellofes, sicheres Spiel hervorragenden Künstler besaßen. Auch Herr Goldhaber verfügt über glänzende Technik. Er gab

den Sohn des Wiener „Römischen Kaisers“ etwas mit dem Anflug des Wiener „Bimpl“, von dem nicht so ganz verständlich wird, wie das Berliner Mädel von ihm im Sturm bezaubert werden kann. Ob wir in diesem Naturalismus eine hochgefeigerte Charakterisierungs-gabe sehen können, werden weitere Rollen dieses zweifellos sehr begabten Darstellers zeigen. Züfchen war dem ersten Charakterspieler Herrn Julius Rasch geistig und körperlich wie auf den Leib geschrieben. Glänzend war weiter das junge Ehepaar Witte durch Herrn Loibner und Frä. Zelona wiedergegeben. Weitere Hauptrollen wurden mit den gewohnten Vorzügen durch die Damen Fralda und Wipperi und Herrn Viernat dargestellt. Hermine Wolf, die bisher Figuren der niederen sozialen Sphäre mit großer Lebendigkeit gespielt hatte, zeigte, daß sie auch eine Gesellschaftsrolle fein charakterisieren kann. Die Herren Tema, Fuhr und Riemer hatten einige weitere Charakterfiguren in Händen und ergänzten das flotte Zusammenspiel. Das Theater war wieder ausverkauft, was bei den gebotenen Leistungen gewiß nicht überraschend ist.

(Ausgestellte Bildwerke.) Im Schaufenster des Gewerbe-förderungsamtes an der Gerichtsgasse hat der emsig schaffende heimische Kunstmalers Stanko Magolič ein großflächiges Ölfarbengemälde ausgestellt, das mit trefflich zum Ausdruck gebrachter Stimmung der malerisch reizenden Birkenwinkel am Ausgange des Nobelbahnweges unter Livoli bei Laibach in mild flutendem Frühlingsabendsonnenlicht sehen läßt. — In dem Auslagefenster der katholischen Buchhandlung ist eine größere Kollektion von Malereien und Zeichnungen verschiedenster Gattung zur Schau angeordnet. Sie haben den Zeichenprofessor Bohuslav Sippich aus Brandeis an der Elbe zum Autor, der als Einjährig-Freiwilliger an der italienischen Front stand und krank in eines der Laibacher Militärspitäler kam. Die sehenswerten Sammlung umfaßt genrehafte Motive aus dem Kriegsleben, Landschaften und Kompositionen und läßt ein gutes, in aufstrebender Entfaltung begriffenes Kunsttalent erkennen.

Kammermusik im Kino „Central“ im Landestheater. Der ausgezeichnete Film „Kammermusik“, der nur noch heute im Kino „Central“ im Landestheater aufgeführt wird, ist eines jener Filmwerke, die auf Stimmung gearbeitet, von vorzüglicher Musik unterstützt, tiefe Wirkung ausüben. Der Autor ist ein Praktiker, der das Publikum kennt und genau weiß, wie er die weichen lyrischen-fantastischen Neigungen zu wecken hat. Dorrit Weigler, der sonst potenzierte Sprüchewel, läßt diesmal ihre Kunst von dem Schimmer der Schwermut verklären und verleiht dadurch ihrer eigenartigen Persönlichkeit eine neue Nuance in Moll. Das Schicksal des jungen Tonkünstlers, der seinem Mütterchen ihr Lieblingslied als Sterbelied aufspielt, just als er die sonnigen Höhen seiner Kunst erklommen, entbehrt nicht der realen Tragik. Bei den Vorführungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends wirkt die Opernsängerin Frau Mariči Perslova mit.

Kino Ideal. „Eine Lebenslüge“. Der dreiteilige Film schildert die Schicksale einer Ehe, die unter ganz eigenartigen Verhältnissen zustande kam. Waldemar Pfänder, der die Hauptrolle gibt, fesselt durch sein lebenswertes Spiel derart, daß der Film diesfertige einen vollen Erfolg erzielt hat; er kommt nur heute noch zur Vorführung. Auch die übrigen Bilder sind erstklassig. — Morgen: Dritter Film der Carmit-Vollmöller-Seria: „Spinolas letztes Gesicht“, phantastische Tragödie in fünf Akten. In der Hauptrolle Maria Carmit-Vollmöller.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for Dec 4, 5, 6.

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 10,1°, Normale -0,1°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 10,5°, Normale -0,3°.

(Monatsübersicht.) Der verflossene Monat November war in der ersten Hälfte mild und sehr naß, in der zweiten sehr kalt und trocken. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh — 0,3 Grad, um 2 Uhr nachmittags 4,3 Grad, um 9 Uhr abends 1,7 Grad, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 1,9 Grad beträgt, um 1,7 Grad unter dem Normale. Maximum 15,6 Grad am 13., Minimum — 12,4 Grad am 29. — Die Beobachtungen am Barometer gaben 734,4 Millimeter als mittleren Luftdruck des Monats, um 1,5 Millimeter unter dem Normale; Maximum 753,2 Millimeter am 21. früh, Minimum 720,5 Millimeter am 13. mittags. — Nasse Tage gab es 15, darunter 2 mit weniger als 1 Millimeter Regen, 3 mit Schnee; der Niederschlag beträgt im ganzen 158,0 Millimeter, wovon 48,0 als Meißbetrag auf den 3. entfallen. Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats mild, dafür aber sehr naß, denn von dem 158 Millimeter-Niederschlag kommen auf die ersten 15 Tage 147 Millimeter; am 15. früh fiel der erste Schnee, auch am 16. schneite es, doch war die entstandene Schneedecke nur dünn. In diesem Zeitabschnitt ereigneten sich auch drei Gewitter, die Winde waren schwach, der Luftdruck niedrig, daher die vom Ozean kommenden Dünste keinen Widerstand fanden. Einen ganz anderen Charakter hatte die zweite Monatshälfte; schon am 13. setzte ein stürmischer Südwestwind ein, der zunächst wohl einen Schneefall zur

Folge hatte, aber darauf die Situation gründlich änderte. Der Luftdruck nahm bedeutend zu, die Niederschläge hörten auf und bei sinkenden Temperaturen stellte sich der Winter in aller feiner Strenge ein. Die obere warme Luftströmung klärte den Himmel auf und nach einem nebligen Morgen schien die Sonne freundlich auf die glitzernde Schneedecke; der 27. und 28. waren zwei wolkenlose Tage. Gegen Ende des Monats gewann der Südwestwind die Oberhand, die Kälte und der Schnee mußten weichen, wir bekamen wieder Schirokoffwetter.

Karl Hošak

k. u. k. Hauptmann

Poldi Hošak

geb. Javornik

Vermählte

Grosslupp-Schalna, 6. Dezember 1915.

3237

K. t. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien. Stand der Geldeinlagen gegen Kassaheine und Einlagsbücher am 30. November 1915: K 89,454.606.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trakóczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht. daher Sladin warmstens empfohlen werden kann. Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld. Malztee, als Frühstück oder als Kindernahrungsmittel im Haushalt verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, an Milch, 1/2 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trakóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Kóczy; Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. 9211 18 Graz: Sackstraße 4.

Amtsblatt.

3229

3. 33.365

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. Dezember 1915, Z. 33.365, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klauenentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 27. November 1915, Z. 52.783, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Banjaluka, Bihac, Derventa, Bos. Dubica, Glamoč, Bosn. Gradiska, Ključ, Kotorvaroš, Bos. Krupa, Livno, Ljubuški, Nevesinje, Bos. Novi, Prozor, Prijedor, Sanski Most, Stolac, Tešanj, Travnik, Vlasenica, Zenica, Zepče und Zupanjac ist die Einfuhr von Klauenentieren aus diesen Bezirken, u. wegen Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus dem Bezirke Derventa nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebeimpannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klauenentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs- (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Verenders in die Aufgabestation zurückgeführt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus jenen freien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierengefäß im direkten Eisenbahnverkehr, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthaus in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vor-schriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gehebe vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 3. November 1915, Z. 30.142, sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 2. Dezember 1915.

St. 33.365.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 2. decembra 1915, šte. 33.365, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 27. novembra 1915, št. 52.783, zaukazujejo glede uvoza živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837,

zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljih v okrajih Banjaluka, Bihac, Derventa, Bosn. Dubica, Glamoč, Bosn. Gradiska, Ključ, Kotorvaroš, Bos. Krupa, Livno, Ljubuški, Nevesinje, Bos. Novi, Prozor, Prijedor, Sanski Most, Stolac, Tešanj, Travnik, Vlasenica, Zenica, Zepče in Zupanjac je uvoz parkljate živine iz teh okrajev, in radi svinjske kuge uvoz prašičev iz okraja Derventa na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuzenih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 3. novembra 1915, šte. 30.142, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 2. decembra 1915.

3231 3—1

A 183/15/10

Oklic,

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da je umrla dne 6. oktobra 1915 v Postojni zasebnica Franciška Domenika Meze iz Postojne št. 75, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Anton Kraigher, c. kr. notarski substitut v Postojni, obravnavala z onimi, ki se zglase dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično. Kot kurator imenoval se je pravdnik za to, ker je pričakovati, da se mu posreči dognati, kje se nahaja še dozdnevno zapuščinsko premoženje.

C. kr. okrajno sodišče v Postojni, odd. I., dne 30. novembra 1915.

Das schönste und jedenfalls die grösste Freude bereitende

Weihnachtsgeschenk ist ein Buch

Wir empfehlen daher unser reichhaltiges Lager von

BILDERBÜCHERN

wie: Leporello-Albums, Leinwandbilderbücher, A-B-C, Tier- und Anschauungsbilderbücher, Struwpeter und die humoristischen, viel Spaß bereitenden Meggendorfer- und Busch-Bilderbücher, ferner die künstlerisch ausgeführten und von hervorragenden Pädagogen warm empfohlenen Schaffsteinschen und Scholz'schen Bilderbücher usw.

Für die heranwachsende Jugend:

Märchen-, Fabel- und Sagenbücher, Robinsonaden, Indianer-, Abenteuer- und Beschäftigungsbücher, Erzählungen aus der Geschichte, Erzählungen u. Geschichten für **Mädchen** jeden Alters.

Grösste Auswahl von Festgeschenken für Erwachsene

in Prachtwerken, Reisewerken, Anthologien, Romanen, **Musikalien** und **Kalendern** aller Art.

Gleichzeitig beehren wir uns, zum Besuche unserer besonders reich assortierten

Weihnachts-Ausstellung

höflichst einzuladen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Laibach

Kongressplatz Nr. 2.

Weihnachtskataloge auf Wunsch gratis und franko.

3235

Št. 17.161.

Razglas.

Dne 3. januarja 1916. i. ob 10. uri dopoldne se bo vršilo v deželnem dvorcu (Kongresni trg) XXVIII. žrebanje obveznic 4% deželnega posojila vojvodine Kranjske.

Deželni odbor kranjski.

V Ljubljani, dne 30. novembra 1915.

. Z. 17.161.

Kundmachung.

Am 3. Jänner 1916 um 10 Uhr vormittags findet in der landschaftlichen Burg (Kongresni trg) die XXVIII. Verlosung der 4% Landesanlehens-Obligationen des Herzogtumes Krain statt.

Krainischer Landesausschuss.

Laibach, am 30. November 1915.

= Nervenschwache Männer =

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26-15

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Št. 19.273.

3236

Razpis ubožne ustanove.

Mestna občina ima za leto 1915 oddati **Dragotin Zagarjevo** ustanovo, obstoječo iz razpoložljivih glavniških obresti, katere znašajo 500 K. Iz tega zneska je dati podporo potrebnim članom Dragotin Zagarjevega bližnjega, če pa tega ni, tudi daljnjeja sorodstva.

Ako bi pa potrebnega sorodstva sploh ne bilo, je iz te ustanove pirati reveže iz bivših predmestij Krakovo in Trnovo, izvzemši Opekarsko cesto, takoimenovano „Gmajno“, kjer so novi naseljenci.

V smislu teh navodil opremljene prošnje je vlagati pri vložnem zapisniku mestnega magistrata

do vštetelega 20. decembra 1915.

Na zakasnelo vložene prošnje se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 1. decembra 1915.

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Sportartikel.

896 54

Bettfedern, Daun und Kapok.

Herren-Hüte.

Das Restaurant im Keller des Hotels Stadt Wien

in Laibach (gegenüber der Hauptpost)

== wurde wieder eröffnet. ==

Vorzügliche Wiener Küche. Bier vom Fass. Steierische und Dalmatiner Weine.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

3165 7-4

H. Brandner.

Export

elektrischer Taschenlampen und Batterien.

K. A. Kregar

3223 4-2

Laibach, Sv. Petra cesta Nr. 21/23.

Kaufleuten großer Rabatt.

Schuhmacher J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfehl sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 151

Semmelbrösel

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Pestpaket, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Tüchtiger Schlossergehilfe

wird bei guter Bezahlung aufgenommen
Graz, Keplerstrasse 47.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Seydlin

Erzeuger: A. Seydlin, Laibach, Spital(St. Vito)gasse 7

3234 Vermißt wird seit 15. Dezember 1914

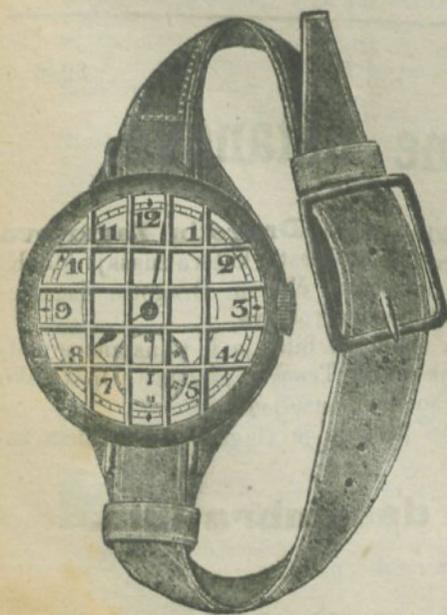
Fähnrich Leopold Schmidt

k. k. Landwehrinfanterieregiment Nr. 27, 2. Feldkomp.

Soll angeblich schwer verwundet bei Skoliczyn in Gefangenschaft geraten sein. Um Auskunft bittet herzlich seine Schwester

Fräulein Marie Schmidt, Mittersill, Land Salzburg.

! Schöne Weihnachts-Geschenke !



Neuester Glasschutz, sofort, ohne jede Umarbeitung an jeder Armbanduhr anzubringen.

Preis K 150 per Stück.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Armee-Armbanduhr

mit und ohne Radium-Zifferblättern.

Soeben ist ein 2999 9

neues patriotisches Blatt mit Kalender 1916

erschienen, welches auch per Post gratis und franko überallhin versendet wird.

Empfehle mich zu zahlreichem Besuch

F. Čuden
Prešernova ulica 1, Laibach

Aktionär der Schweizerischen „Union-Uhren-Horlogère.“

Gute Bücher für jedermann

Meyers Handlexikon d. allgemeinen Wissens. VI. Auflage. Annähernd 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Tafeln (davon 7 Farbdrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 Textbeilagen und 30 statistische Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 11 Mark

Meyers Geographisch. Handatlas. IV. Aufl. 121 Haupt- u. 128 Nebenkarten nebst 5 Textbeilagen und vollständigem Nameeregister. In Leinen gebunden 15 Mark

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und Schule. III. Aufl. von Dr. Walthar Kahl. Mit etwa 800 Abbildungen im Text u. 150 Tafeln in Farbendruck usw. 4 Bände in Leinen zu je 15 Mk. (Im Erscheinen.) Ausführl. Prospekt gratis.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.